

# Kriegsbauwerk wird Naturrefugium

## Großer Zuspruch bei Führung durch die Bunkeranlagen auf dem Eisberg

Von unserem Mitarbeiter  
Alexander Werner

**Weingarten.** Allzu viel ist von den Bunkerbauten auf dem Weingartener Kirchberg ja nicht mehr zu sehen. Doch alleine schon die Geschichte der einstigen Anlage in Vollausbau mit 26 Mannschafts-, Munitions- und Wasserbunkern sowie Flakstellungen ist allemal spannend genug. So wundert es nicht, dass sich nach der ersten Führung mit 50 Teilnehmern im Frühjahr mit Besichtigung der Überreste am Samstagmittag wiederum rund 40 Interessierte einfanden, um sich angesichts des großen Zuspruchs in zwei Gruppen mit dem Weingartener Geschichtskundler Franz Aich, dem Karlsruher Bunkerspezialisten Patrice Wijnands sowie VHS-Außenstellenleiter Achim Schäfer auf den Weg zu machen.

Überhaupt hat der schmucke Ort mit seinen historischen Relikten, angefangen beim 1589 erbauten Wartturm, so einiges zu bieten. Da fügte sich die Führung wunderbar ein in die Veranstaltungsreihe der örtlichen Volkshochschule „Entdecke Dein Weingarten!“ in Ko-

operation mit der Gemeinde und dem Bürger- und Heimatverein.

Beeindruckend, wie tief Aich und Wijnands in die Materie vorgedrungen sind und was sie alles, sich gegenseitig ergänzend, zu Tage gefördert haben und den Leuten schon bei ihrer Einführung lebendig vermittelten. Nicht wenige kannten den Eisberg noch von Kinder- und Jugendzeiten her sehr gut und wollten endlich mehr über die Relikte aus dem Dritten Reich und dem Zweiten

### Luftbild der Royal Air Force löst intensive Recherche aus

Weltkrieg erfahren. Erst ein auf die Royal Air Force zurückgehendes Luftbild Wijnands aus dem Jahr 1945 und intensive Recherche hatte genauen Aufschluss über die ganze frühere, 1938 gebaute Luftwaffenanlage und die Bunker gegeben, über die infolge damals strengster Geheimhaltung auch nichts im heimischen Archiv zu finden war.

Laut Aich erfolgte auch der vom Reichsluftfahrtministerium verantwor-

tete aufwändige Bau auf dem Eisberg auf Initiative von Hermann Göring, der mit der „Luftverteidigungszone West“ von Basel bis Bruchsal bis in die Pfalz unabhängig vom Westwall eine Verteidigungslinie für Abwehr oder Abschuss feindlicher Flugzeuge errichten wollte.

Allerdings verlor der Komplex nach dem erfolgreichen Frankreichfeldzug und mit der Planung des Atlantikwalls seine Bedeutung, wurde, abgesehen von einem kurzen Aufenthalt von 100 Luftwaffensoldaten, nie wirklich in Betrieb genommen und gleich nach dem Krieg weitgehend gesprengt. Jedoch ist ein Bunker in Gänze erhalten und soll es auch bleiben. Ein Mannschaftsbunker des Typs „Führer“ und ein Kriegsmahnmahl mit Naturschutzeffekt als Refugium für Fledermäuse. Sozusagen das Highlight am Ende der Führung.

Zuvor waren Reste weiterer Bunker zu sehen. Interessant auch, welche Mengen an Beton und Stahl einst nach oben transportiert wurden und wie gebaut wurde. Bei der Recherche hatte dazu viel der Weingartener Alex Friedrich beitragen können, dessen Vater im Bautrupp aus Stuttgart arbeitete.

Auch Stoff für eine kuriose Anekdote: Denn hätte sich Alex Friedrich nicht im Ort verliebt und dort seine neue Heimat gefunden, hätte es die „Weingartner Musiktage“ nicht gegeben, die sein Sohn Reinhold Friedrich begründete und musikalisch leitet.

### **i** Service

Die vom Bürger- und Heimatverein veröffentlichte Broschüre „Vom Kriegsbauwerk zum Naturrefugium“ von Franz Aich und Patrice Wijnands ist zum Preis von 7 Euro noch erhältlich über Klaus Geggus, Telefon (0 72 44) 25 64 oder klaus@geggus.net.



RUND 40 INTERESSIERTE begaben sich mit VHS-Leiter Achim Schäfer, Patrice Wijnands und Franz Aich (vorne von rechts) auf dem Weingartener Eisberg auf spannende Bunker-Spurensuche. Foto: Werner

